

# **Was am Ende geschieht**

Der Prophet Sacharja

Norbert Lieth



# Was am Ende geschieht

Der Prophet Sacharja

Norbert Lieth



## **Was am Ende geschieht**

Norbert Lieth

### **Copyright:**

Verlag Mitternachtsruf  
Ringwiesenstrasse 12a  
CH 8600 Dübendorf

3. Auflage 2019 (Koproduktion)

Verlag Mitternachtsruf, CH 8600 Dübendorf  
www.mitternachtsruf.ch  
Bestell-Nr. 180082  
ISBN 978-3-85810-359-8

Christliche Verlagsgesellschaft mbH, DE 35683 Dillenburg  
www.cv-dillenburg.de  
Bestell-Nr. 271.480  
ISBN 978-3-86353-480-6

Umschlag, Satz und Layout: Verlag Mitternachtsruf  
Herstellung: GU-Print AG, 6312 Steinhausen  
Bildnachweis Titelseite: shutterstock.com/Leigh Prather

Bibelzitate folgen, wenn nicht anders bezeichnet, der revidierten Elberfelder-Übersetzung.  
Ansonsten werden folgende Übersetzungen zitiert:

a.Elb = alte Elberfelder  
Alb = Ludwig Albrecht  
Bru = Hans Bruns  
Hfa = Hoffnung für alle  
Lth = M. Luther, Ausgabe 1912 od. 1984  
Mng = Hermann Menge  
NGN = Neue Gute Nachricht  
Schl = F.E. Schlachter

# Inhaltsverzeichnis

---

<b>Vorwort</b>	<b>9</b>
----------------	----------

---

<b>Einleitung</b>	<b>13</b>
-------------------	-----------

---

<b>Eine dreifache Ermutigung</b>	<b>21</b>
Ermutigung durch drei Namen	
Ermutigung durch ein Versprechen	
Ermutigung durch Erinnerung	

---

<b>Der Mann zwischen den Myrten</b>	<b>31</b>
Die Situation Jerusalems während der Zeit der Nationen	
Die Gedanken der Nationen im Gegensatz zu den Gedanken des Herrn	
Endlösung oder Loslösung?	
Der Mann, der alles wendet	
Segen statt Fluch – Leben statt Tod	
Wer kann den Menschen die Botschaft des Evangeliums nahebringen?	
Wie lautet die Botschaft, die alle wissen sollen?	

---

<b>Der letzte Schmied der Weltgeschichte</b>	<b>43</b>
Die Wachsamkeit des Propheten	
Die vier Hörner und ihre Bedeutung	
Wen stellen diese Hörner dar?	
Die vier Schmiede	
Vier Hörner der Gnade	

---

<b>Wer hat das letzte Wort über Jerusalem?</b>	<b>53</b>
Der Mann mit der Messschnur	
Die Sammlung Israels und das Gericht Gottes über die Nationen	
Der geheimnisvolle Sprecher	
Der Herr hat das letzte Wort über Jerusalem	

---

**Die krönende Wiedereinsetzung Israels** **65**

Die Entlarvung des wahren Feindes Israels  
Israels eigene Ungerechtigkeit  
Die Garantie der Wiederherstellung Israels

---

**Politik, die nicht zum Ziel führt** **77**

Worin besteht die Hilfe Israels?  
Wie Gott zum Heil Israels eingreift  
Die Enderfüllung in Jesus Christus  
Die Parallele zur Gemeinde

---

**Die Gerichte vor der Wiederkunft Jesu** **87**

Die fliegende Schriftrolle und die Sünde des Einzelnen  
Das Efa und die Sünde der Nationen  
Das apokalyptische Gericht der Endzeit

---

**Der neue Morgen der Heilsgeschichte** **101**

Die Sonne der Gerechtigkeit  
Die Wiedereinsetzung des Königs  
Die Frucht des Nazareners

---

**Eine erschreckende Feststellung** **111**

Die aufrichtige Mühe  
Die Unaufrichtigkeit des Herzens  
Gehorsam ist besser als Brandopfer  
Wie es anders werden kann

---

**Das Wort, das die Zukunft bestimmt** **123**

Wer die Zukunft bestimmt  
Wozu die Zukunft dient  
Was die Zukunft bringt  
Aus der Geschichte für die Zukunft lernen

---

**Die Wellen der Endzeit** **135**

Tyrus, ein Beispiel der Geschichte  
Die Gerichtsbotschaft an Tyrus  
Nebukadnezar greift an

Die Griechen als Gerichtsvollzieher  
Der Fall Tyrus, ein Beispiel für die westliche Welt  
Worin besteht die Botschaft für uns?

---

**Wie Gott den israelisch-palästinensischen Konflikt löst** **149**

Die Philister in der Prophetie  
Der Ursprung der Philister  
Die Parallele zu Israel  
Der grosse Unterschied  
Das Gericht über die Philister  
Der Überrest der Philister wird gerettet

---

**Die erste und zweite Ankunft Jesu in einer Schau** **163**

Die erste Ankunft Jesu  
Ein Bild für die gegenwärtige Situation Israels  
Die zweite Ankunft Jesu

---

**Der wiederkommende Hirte für Israel** **173**

Die Not Israels ohne Hirte  
Der Segen Israels durch den guten Hirten  
Vom ängstlichen, verfolgten Juden zum Helden  
Die endgültige Sammlung Israels  
Die letzten Hindernisse werden überwunden

---

**Die drei Hirten Israels** **185**

Die Situation vor dem Kommen Jesu  
Die Schuld der bösen Hirten  
Das Kommen des guten Hirten  
Das Kommen des bösen Hirten  
Die Ankündigung des bösen Hirten  
Das Auftreten des bösen Hirten  
Das Ende des bösen Hirten

---

**Jerusalem: Taumelschale, Laststein und Feuerbecken für die Nationen** **199**

Der Prolog des Gottes Israels  
Jerusalem: Taumelschale für die islamischen Nationen  
Wie könnte dieser Krieg aussehen?

Jerusalem: Laststein für alle Nationen  
Juda: Feuerbecken der Nationen

---

**Die Offenbarung des Sohnes Gottes** **209**

Die grosse Wende  
Die Erkenntnis des Sohnes Gottes  
Die nationale Busse Israels

---

**Die geistliche Erneuerung Israels** **219**

Die Folgen der Busse  
Die Konsequenzen wahrer Umkehr  
Die Vergangenheit, die in die Zukunft weist  
Warum wird eine solche Läuterung nötig sein?

---

**Die letzte Kriegsberichterstattung** **231**

Die Schwächung Jerusalems  
Das Eingreifen Gottes  
Die sichtbare Wiederkunft des Herrn

---

**Die Wunder einer neuen Zeit** **241**

Ein neuer Tag bricht an  
Ein Strom lebendigen Wassers  
Der Herr wird König  
Topografische Veränderungen  
Der Segen für alle Nationen

---

**Anhang** **253**

---

**Zwei Daten und die Wahrheit dazwischen** **255**

70 Jahre Babylon  
Der Verlauf der Geschichte  
Zukünftige Geschichte

---

**Literaturhinweis** **271**

---

# Vorwort

Wir freuen uns, Ihnen eine Neuauflage des 2002 erschienenen und vergriffenen Buches *Der Prophet Sacharja: Vision für eine neue Zeit. Was am Ende geschieht* zu präsentieren. Einige wenige Abschnitte hat der Autor, Norbert Lieth, leicht bearbeitet und aktualisiert, während zugleich aber die Präzision, Verständlichkeit und Lebensnähe des Originals beibehalten worden ist. So hat diese stimmige Auslegung an Wert und Relevanz nichts eingebüsst, sondern zusätzlich gewonnen. Und was Norbert Lieth im Vorwort zur ersten Auflage geschrieben hat, darf auch für diese Ausgabe gelten:

«Diese Auslegung des Sacharjabuches könnte sicher in manchen Punkten noch vervollständigt werden. Ich möchte zudem betonen, dass sie nach dem Stand meiner persönlichen Erkenntnis geschrieben wurde. Manche mögen gewisse Dinge anders sehen, was auch seine Berechtigung haben mag. Doch hoffe und bete ich, dass diese Auslegung viele zum eigenen Studium der Heiligen Schrift ermutigt.

Sacharja stellt uns in wenigen Kapiteln in wunderbarer Weise vor Augen, dass wir einen treuen und zuverlässigen Gott haben, der keine Seiner Verheissungen fallen lässt, und dass wir der Herrlichkeit Jesu entgegengeführt werden. Nicht die Trübsal und Wirren der Zeit sind das Letzte, sondern die Wiederkunft Jesu zur Aufrichtung Seines Reiches, in welchem Gerechtigkeit und Frieden herrschen werden!»

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Segen zum Studium des Propheten Sacharja! Möge dieses Buch Ihnen ein wertvoller und hilfreicher Begleiter sein.

René Malgo

Dübendorf (Schweiz), im Sommer 2017

«Denn so spricht der HERR der Heerscharen:  
Nachdem die Herrlichkeit erschienen ist,  
hat er mich zu den Heidenvölkern gesandt,  
die euch geplündert haben;  
denn wer euch antastet,  
der tastet seinen Augapfel an!»  
Sacharja 2,12

«Ja, so spricht der HERR:  
Auch die Gefangenen des Starken  
sollen ihm genommen werden,  
und die Beute des Tyrannen soll entfliehen;  
denn nun werde ich mit dem kämpfen,  
der gegen dich kämpft,  
und ich werde deine Kinder erretten.»  
Jesaja 49,25

«Siehe, sie mögen sich wohl zusammenrotten;  
aber es geht nicht von mir aus.  
Wer sich aber gegen dich zusammenrottet,  
der wird an dir zu Fall kommen.  
Siehe, ich habe den Schmied gemacht,  
der das Kohlenfeuer anbläst  
und eine Waffe hervorbringt nach seinem Handwerk;  
und ich habe auch den Zerstörer gemacht, um zu vernichten.  
Keiner Waffe, die gegen dich geschmiedet wird,  
soll es gelingen;  
und alle Zungen, die sich gegen dich vor Gericht erheben,  
sollst du schuldig sprechen.  
Das ist das Erbteil der Knechte des HERRN und ihre Gerechtigkeit,  
die ihnen von mir zuteilwird,  
spricht der HERR.»  
Jesaja 54,15–17



---

# Einleitung

«Die wörtlich erfüllte Prophetie über das erste Kommen Jesu im Buch Sacharja lässt keinen anderen Schluss zu, als dass sich die Angaben zu Seiner Wiederkunft genauso wörtlich erfüllen werden.»

Johannes Pflaum

Das Buch Sacharja ist im 6. Jahrhundert vor Christus geschrieben worden, genauer gesagt: etwa 520 v.Chr. Der Name des Verfassers Sacharja bedeutet: «Der HERR [Jahwe] gedenkt.» Sacharja kam aus dem Stamm Levi, war Priester und wurde in Babylon geboren (vgl. Sach 1,1 mit Neh 12,1.4.16). Somit war Sacharja, auch Secharja genannt, wie Jeremia und Hesekiel Priester und Prophet zugleich.

Das Buch Sacharja enthält eine gewaltige Offenbarung des Namens Gottes. Der Name, der am meisten vorkommt, lautet: «HERR [Jahwe] Zebaoth» = «HERR der Heerscharen» oder «Herrscher aller Welten». Er kommt etwa 50-mal vor, so zum Beispiel in Kapitel 1, Vers 3 gleich 3-mal.

Sehr ausführlich und in verschiedener Hinsicht spricht Sacharja über Israel, etwa

- 19-mal über die Wiederherstellung Israels (Kap 1,16–17; 2,16; 3,10; 8,7–8.12–15.19; 9,8.16; 10,3.6–8.9–12; 12,4.6–8.10; 13,9; 14,8.10–11.16.20);
- 7-mal über die zukünftige Vergebung (3,2–4.9; 5,8; 10,6.8; 13,1; 14,11);

- 9-mal davon, dass der Herr in der Mitte Seines Volkes bzw. Tempels wohnen wird (2,9.14.15; 6,13; 8,3.8.22–23; 9,8; 14,9).

Auch sonst gibt es eine auffallende Häufung bestimmter Begriffe:

- «Nationen», «Völker» oder Ähnliches fand ich 24-mal;
- «Jerusalem», «Zion» oder was sich sonst auf Jerusalem bezieht (z.B. auch «Stadt») 44-mal;
- «Stein», «Schlussstein» oder «Eckstein» in Beziehung auf Jesus 5-mal (2-mal in 3,9; 4,7.10; 10,4). Denn indem Serubbabel den damaligen Tempel vollendete, war er ein verborgener Hinweis auf Jesus (wie in Haggai 2,23), der der Anfänger und Vollender unseres Glaubens ist.
- Wenigstens 12-mal wird überdeutlich gesagt, dass der Herr zukünftig über alle Welt regieren wird, dass Er die ganze Welt und alle Völker vor Augen hat, und dass Er ihr Richter ist. (2,15–17; 4,10.14; 6,5.15; 8,22; 9,10; 12,2–4; 14,2–3.9.12.16–19, vgl. auch Apg 17,31; Hebr 2,5–8).
- Sodann wird noch 6-mal erwähnt, dass Israel den Herrn erkennen und Busse tun wird (2,13.15; 4,9; 6,15; 12,10–14; 13,6).
- Über die Wiederkunft des Herrn wird 5-mal gesprochen (2,14; 8,3; 9,14; 12,10; 14,5).

Sacharja gehört nebst Haggai und Maleachi zu den drei sogenannten «nachexilischen Propheten» oder «Propheten der Rückkehr», das heisst, dass er zu einer Gruppe von 42 360 Menschen gehörte (Esr 2,64), die durch ein Dekret des persischen Königs Kores (Kyros) ca. 536 v.Chr. aus der babylonischen Gefangenschaft nach Jerusalem zurückkehrte (Esra 1,2–4; Jes 44,28). Zu diesen Rückkehrern zählten auch Esra, Serubbabel, der Hohepriester Jeschua und später Nehemia.

Sacharja war ein Zeitgenosse des Propheten Haggai, der zur selben Zeit weissagte (Esra 5,1; 6,14). Er trat nur zwei Monate nach der ersten Botschaft Haggais seinen Dienst als Prophet an (vgl. Hag 1,1

mit Sach 1,1). Doch während Haggai das jüdische Volk in Jerusalem aufrüttelte, zurechtwies und sehr ermahnte, beim Wiederaufbau des Tempels nicht nachlässig zu sein, ist die Botschaft Sacharjas eher eine frohmachende Ermutigung hinsichtlich der Zukunft. Beide Propheten hatten also zwei ganz verschiedene und sich doch ergänzende Aufgaben zur selben Zeit, und beide waren für das Volk wichtig und notwendig. Haggai hat nur zwei Kapitel geschrieben, Sacharja deren vierzehn.

Sacharja wurde bereits als sehr junger Mann zum Propheten berufen (Kap 2,8), ähnlich wie Jeremia (Jer 1,6–7). Haggai hingegen war vermutlich schon ein älterer Mann. Während Haggai nur wenige Monate weissagte, füllte der Dienst des Propheten Sacharja wahrscheinlich einen Zeitraum von 30 Jahren oder mehr aus.

Haggai verkündigte mehr praktisch angewandtes Wort Gottes. Es geht in seiner Botschaft um die Vernachlässigung des Auftrages Gottes, den Tempel wieder aufzubauen. Bei Sacharja geht es dagegen mehr um die Prophetie, um die Zukunft Israels und dessen geistliche Wiederherstellung. Im Blick auf die Zukunft Israels sagt Sacharja in 14 Kapiteln mehr aus als jeder andere Prophet. Das soll aber nicht heißen, dass Haggais Botschaft ohne Prophetie wäre, ebenso wenig ist Sacharjas Botschaft ohne Zurechtweisung.

Das Buch Sacharja wird als die «messianischste, apokalyptischste und eschatologischste aller Schriften des Alten Testaments» beschrieben. Man hat es damit als das am stärksten messianisch ausgerichtete, apokalyptisch geprägte und endzeitlich orientierte Buch des Alten Testaments charakterisiert. Somit ist Sacharja der *christozentrischste* Prophet des Alten Bundes. Er berichtet mehr über Christus, über dessen Person, Werk und Herrlichkeit als alle anderen kleinen Propheten zusammengenommen. Im Kommentar der Scofield-Bibel steht dazu: «Kein Prophet des AT gibt in solcher Kürze soviel Prophetie über Christus, über Israel und die Nationen wie Sacharja.» Martin Luther soll das Buch Sacharja als die «Quintessenz» der Propheten bezeichnet haben.

In Bezug auf die Person Jesu spricht Sacharja als von dem Spross, der als gekrönter Priesterkönig kommen wird. Wir finden im Buch Sacharja eine Vision über den Einzug Jesu in Jerusalem auf einem Esel, die die erste und zweite Ankunft Jesu zusammenfasst. Und wir sehen Ihn als den am Kreuz Durchbohrten, als den vom Schwert Gottes Geschlagenen. Wir sehen Ihn auch als den wahren Hirten. Dies im Gegensatz zum törichten Hirten, der ein Bild des Antichristen ist. Jesus wird auch als derjenige gezeigt, der zur Rettung Seines Volkes auf dem Ölberg wiederkommt. Es geht in den Prophezeiungen Sacharjas also um Jesu erstes und zweites Kommen, um Seine zukünftige Regierung, Sein Priestertum, Sein Königtum, Sein Menschsein, Seine Gottheit, Seinen Bau des Tempels, Sein Kommen in Niedrigkeit, Sein Bringen des Friedens, Seine Verwerfung und Wiederannahme, den an Ihm begangenen Verrat für dreissig Silberlinge und anderes mehr.

Des Weiteren beschreibt Sacharja in seiner allgemeinen Prophetie die letzte Belagerung Jerusalems durch die Nationen, den anfänglichen Sieg der Feinde, die Spaltung des Ölbergs, die Verteidigung Jerusalems durch die Wiederkunft des Herrn, Sein Gericht über die Nationen und die topografische Veränderung im Lande Israel. Er schildert auch die Herrlichkeit des Herrn, die den Tempel erfüllt. Er beschreibt das Laubhüttenfest im Tausendjährigen Reich, in dem dann auch andere Völker zu Seinem Volk werden. Sodann spricht er davon, dass lebendige Wasser aus dem Tempel in Jerusalem fliessen werden. Und er prophezeit, dass alle Sünden Israels vergeben werden und über die letztendliche Heiligkeit Jerusalems und des Volkes der Juden.

Dies alles ist sicher auch der Grund dafür, weshalb es im Neuen Testament über 40 Zitate und Hinweise auf Sacharja gibt (vgl. z.B. Sach 12,10 und Offb 1,7). Und sicherlich haben wir hier auch eine Ursache dafür, weshalb die jüdischen Rabbiner so wenig mit diesem Buch anfangen können. So bekannte zum Beispiel Abarbanel, ein grosser jüdischer Exeget (Ausleger) und Verfasser vieler Kom-

mentare, dass er ausserstande sei, die Visionen Sacharjas auszulegen. Kein Wunder, denn er verneinte die Tatsache, dass Jesus von Nazareth der Messias ist (vgl. Apg 2,36). Ein anderer unter den Juden hochgeehrter Exeget, Solomon ben Jarchi erklärte zu Sacharja:

«Seine Prophetie ist sehr schwer verständlich, denn sie enthält traumähnliche Visionen, deren Deutung uns nicht zugänglich ist, sodass wir nie imstande sein werden, die wahre Auslegung herauszufinden, bis der Lehrer der Gerechtigkeit kommt.»

Aus solchen Äusserungen ersehen wir deutlich, dass das Alte Testament für jeden verschlossen bleibt, der den Schlüssel dazu nicht besitzt – und dieser Schlüssel ist Jesus Christus! Ein Beispiel ist der Kämmerer aus dem Mohrenland. Er verstand die Aussage in Jesaja 53 nicht, solange ihm Jesus fehlte (Apg 8,30–39).

Die Botschaft Sacharjas beinhaltet Gottes Pläne für die Zukunft Israels und wesentliche Verheissungen für die zukünftige Erlösung der Juden. Darum wird Sacharja auch «der grosse Prophet der Wiederherstellung» genannt.

In Esra 5,1–2 werden vier Männer genannt, die in Bezug auf den Tempelbau die grösste Rolle spielten: Serubbabel, Haggai, Joschua (= Josua) und Sacharja. Diese sind in ihrer prophetischen Darstellung ein Bild für Jesus Christus wie Er uns in den vier Evangelien vorgestellt wird.

*Serubbabel* war der Stadthalter und somit die Regierungspersönlichkeit Israels. Er ist ein Vorbild für den Herrn Jesus wie er uns im Matthäusevangelium dargestellt wird. Er ist Gottes gesalbter König, dem die zukünftige Regierungsgewalt in Israel übertragen wird.

*Haggai* war Diener und Prophet und ist darin ein Bild für den Herrn im Markusevangelium: Jesus, der demütige Diener und Knecht Gottes.

*Joschua* war Hohepriester, er zeichnet Jesus vor, wie wir ihn im Lukasevangelium sehen: der sündlose Sohn des Menschen, Hohepriester und Mittler zwischen Gott und Mensch.

*Sacharja*, der Prophet, hebt besonders die Gottheit Jesu hervor. Damit ist er ein Bild für Jesus wie ihn uns das Johannesevangelium zeigt: Jesus, der Sohn Gottes, der auf die Erde kam.

Was lernen wir persönlich aus all diesen Umrissen?

Zum einen lernen wir, dass wir als Könige und Priester des Neuen Testaments Offenbarungsträger des Namens Jesu sein sollen. Er ist der Heiland, aber auch der Herr der Heerscharen, der Herrscher aller Welten. Petrus stellt in Apostelgeschichte 4,12 unerschrocken fest: «Und es ist in keinem anderen das Heil; denn auch kein anderer Name unter dem Himmel ist den Menschen gegeben, in dem wir gerettet werden müssen» (vgl. auch Apg 3,6.16; 4,7.10.12.17.18).

Zum anderen lernen wir am Beispiel von Haggai und Sacharja, dass Gott in Seiner Weisheit Jung und Alt nebeneinander stellt, um Ihm zu dienen. In unserem Heilszeitalter der Gemeinde gibt es niemanden, der zu alt wäre; es gibt aber auch niemanden, der zu jung ist, um sich in die Nachfolge Jesu berufen zu lassen und Ihm zu dienen. Der junge Timotheus wird ermutigt: «Niemand verachte deine Jugend» (1.Tim 4,12). Und in Psalm 148,12–13 steht geschrieben «Junge Männer und auch Jungfrauen, Alte samt den Jungen: Sie sollen loben den Namen des HERRN! Denn allein sein Name ist hoch erhaben, seine Hoheit ist über Erde und Himmel!» Zu Jeremia spricht der Herr: «Sage nicht: Ich bin zu jung ...» (Jer 1,7). Wenn Gott zu deinem Herzen spricht, bist du alt genug!

Weiter lernen wir, dass vom selben Geber aller Gaben verschiedene Gaben und Aufgaben zur gleichen Zeit kommen und nebeneinander der selben Generation dienen sollen. Sacharja hätte ja zu Haggai sagen können: «Verkündige doch mal ein bisschen mehr Prophe- tie und Hoffnung für die Zukunft!» Haggai hätte antworten können: «Und du, denk doch nicht immer an die Zukunft! Das Volk braucht jetzt auch Unterweisung, Ermahnung und Heiligung zum Tempelbau! Auch die Praxis ist doch wichtig, denn schliesslich leben wir jetzt und heute!» Aber sie stritten nicht, sondern erfüllten beide beharrlich und treu ihren Auftrag, so wie Gott es ihnen aufgetragen hatte.

Kürzlich hörte ich jemanden in einer Predigt sagen, es werde viel zu viel evangelisiert; was wir aber wirklich brauchten, sei Heiligung. Etwa zur gleichen Zeit, aber an einem anderen Ort, meinte jemand anderer, dass sich die Gemeinde Jesu viel zu sehr um sich selber drehe, 75 % der Botschaften sollten evangelistischen Inhaltes sein! Paulus sagt über die Berufungen Gottes: «Er hat die einen als Apostel gegeben und andere als Propheten, andere als Evangelisten, andere als Hirten und Lehrer, zur Ausrüstung der Heiligen für das Werk des Dienstes, für die Erbauung des Leibes Christi» (Eph 4,11–12).

Das Buch Sacharja lehrt uns auch, wie wichtig ein auf Christus ausgerichtetes Leben und eine auf Ihn bezogene Botschaft und Arbeit ist: «Denn ich nahm mir vor, nichts anderes unter euch zu wissen, als nur Jesus Christus, und ihn als gekreuzigt» (1.Kor 2,2). Es muss uns bewusst sein, dass uns die Bibel ohne Jesus ein Buch mit sieben Siegeln bleibt. Das müssen wir gerade auch im Blick auf Israel klar sehen. Nur der Geist Jesu, der Geist der Wahrheit, kann in alle Wahrheit führen: «Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hören wird, wird er reden, und das Kommende wird er euch verkündigen. Er wird mich verherrlichen, denn von dem Meinen wird er nehmen und euch verkündigen» (Joh 16,13–14).

Nicht zuletzt lernen wir aus dem Buch Sacharja auch, dass wir den Blick für die Zukunft nicht verlieren dürfen: «Denn durch Trübsal hier geht der Weg zu dir!» Es kommt der Tag, an dem Jesus wiederkommt und das Licht Seines Reiches alles je Gewesene überstrahlen wird:

«Auch ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen» (Joh 16,22, Lth).



---

# Eine dreifache Ermutigung

«Im achten Monat, im zweiten Jahr des Darius, geschah das Wort des HERRN zum Propheten Sacharja, dem Sohn Berechjas, des Sohnes Iddos: Der HERR ist heftig erzürnt gewesen über eure Väter. Und du sollst zu ihnen sagen: So spricht der HERR der Heerscharen: Kehrt um zu mir! spricht der HERR der Heerscharen, und ich werde mich zu euch umkehren, spricht der HERR der Heerscharen. Seid nicht wie eure Väter, denen die früheren Propheten zuriefen: «So spricht der HERR der Heerscharen: Kehrt doch um von euren bösen Wegen und von euren bösen Taten!» Aber sie hörten nicht und merkten nicht auf mich, spricht der HERR. Eure Väter, wo sind sie? Und die Propheten, leben sie ewig? Doch meine Worte und meine Vorhaben, die ich meinen Knechten, den Propheten, gebot, haben sie eure Väter nicht erreicht? Und sie kehrten um und sagten: Wie der HERR der Heerscharen vorhatte, nach unseren Wegen und nach unseren Taten an uns zu handeln, so hat er mit uns gehandelt.»

Sacharja 1,1–6

Gott hat Sein Volk aus der 70-jährigen babylonischen Gefangenschaft herausgeführt und es wieder nach Jerusalem zurückgebracht (mehr dazu siehe Anhang: «Zwei Daten und die Wahrheit dazwischen»). Er erfüllte damit Sein Versprechen, das Er durch Jeremia

gegeben hatte (Jer 25,11–12; 29,10–14; Dan 9,2; 2.Chr 36,22–23). Nun schenkt der Herr den Juden ganz neue Perspektiven. Sie bekommen die Möglichkeit, Jerusalem – vor allem den Tempel und die Mauer um Jerusalem – neu zu errichten. Sie sollen wieder in ihrer Stadt wohnen dürfen, opfern können und Gott im Tempel dienen. In diese Zeit hinein sendet der Herr den Propheten Sacharja und gibt den Heimgekehrten neue Hoffnung für die Zukunft. Er weist sie auf ganz neue Möglichkeiten und Segnungen hin und vor allem auf die herrliche Zukunft unter der Herrschaft des Messias. Israel soll damit eine ganz neue Schau für die Zukunft erhalten und den Plan Gottes für sein Leben erkennen. Doch Gott will es durch Sacharja auch ermutigen, «ganze Sache» zu machen, die Gelegenheit zu nutzen, sich Ihm völlig hinzugeben, sich Ihm von ganzem Herzen zuzuwenden. Das neue Werk darf keinen Aufschub erleiden; Israel soll den Herrn an die erste Stelle setzen. Das ist das Thema dieser ersten sechs Verse.

«Darum sollst du zu ihnen sagen: So spricht der HERR der Heerscharen: Kehret um zu mir, spricht der HERR der Heerscharen, so will ich mich zu euch kehren! spricht der HERR der Heerscharen» (Sach 1,3, Schl). Ganze Hingabe ist immer die Voraussetzung für das Gelingen neuer Aufgaben! Und wie schwerwiegend ein Aufschub sein kann, sehen wir im Buch Haggai.

So stellt der Herr auch uns immer wieder vor neue Möglichkeiten, denn Er will uns aus der Enge in die Weite führen. Er schenkt uns gewaltige Perspektiven und will die Hoffnung in uns neu entfachen und uns mehr anvertrauen.

Ein grosses Werk erfordert aber auch grosse Treue, Hingabe und Eifer. Um Sein Volk zu dieser neuen Hingabe zu ermutigen, setzt der Herr durch Sacharja drei Schwerpunkte.

## **Ermütigung durch drei Namen**

«Im achten Monat, im zweiten Jahr des Darius, geschah das Wort des HERRN zum Propheten Sacharja, dem Sohn Berechjas, des

Sohnes Iddos» (Sach 1,1). Gott stellt dem Namen eines Königs aus den Nationen drei hebräische Namen gegenüber. Darius war der König der Perser. Er herrschte über die ganze damalige Welt und somit auch über Israel und Jerusalem. Und obwohl die Juden in ihre Heimat zurückkehren durften, standen sie doch immer noch unter der Herrschaft der Nationen.

Die Zeit der Nationen hatte mit Babylon unter Nebukadnezar begonnen, als dieser Jerusalem zerstörte und Juda in die Gefangenschaft führte (2.Chr 36,10–21). Sie begann also mit der babylonischen Gefangenschaft der Juden, lief dann weiter über Persien, Griechenland und Rom. Und sie wird solange dauern, bis der Herr Jesus wiederkommen wird, um die Nationen zu richten und Seine Herrschaft in Israel aufzurichten (Lk 21,24; Offb 16,19).

Wenn die Prophezeiung eines jüdischen Propheten mit der Datumsangabe eines heidnischen Königs begann, dann erinnerte dies die Juden stets daran, dass sie trotz Rückkehr in ihr Land immer noch unter der Herrschaft der Nationen standen. So heisst es auch über uns, dass wir wohl noch in der Welt, aber nicht mehr von dieser Welt sind (Joh 17,15–16). Aber es scheint, Gott habe Sein Volk schon mit dem ersten Satz des Propheten Sacharja daran erinnern wollen, dass dies nicht so bleiben würde und ihre Hoffnung in den Versprechungen Gottes begründet liege. Und so liegt auch unsere lebendige Hoffnung nicht im Diesseitigen, sondern in der Zukunft begründet, die allerdings jetzt schon ihre Auswirkungen haben darf.

«... geschah das Wort des HERRN zum Propheten Sacharja, dem Sohn Berechjas, des Sohnes Iddos» (V 1). Sacharja – Berechja – Iddo. Das sind drei Namen, die dem heidnischen Fürsten Darius gegenüberstehen. Sie bedeuten: Sacharja = «Der Herr gedenkt»; Berechja = «Der Herr wird segnen»; Iddo = «Zur bestimmten Zeit Geborener».

*Sacharja*, «Der Herr gedenkt». Durch diesen Namen werden wir bereits mit aller Macht darauf hingewiesen, dass der Herr Seine Ver-

sprechen niemals vergisst, die Er den Vätern Israels gegeben hat: «Vergisst etwa eine Frau ihren Säugling, dass sie sich nicht erbarmt über den Sohn ihres Leibes? Sollten selbst diese vergessen, ich werde dich niemals vergessen. Siehe, in meine beiden Handflächen habe ich dich eingezeichnet. Deine Mauern sind beständig vor mir» (Jes 49,15–16). Gottes Verheissungen sind untrüglich, Er bereut sie nicht! Selbst wenn die Heiden über Israel herrschen, wird Gott Seine Zusagen doch nicht vergessen. Der erste Beweis lag und liegt darin, dass Er Israel aus der Gefangenschaft in seine Heimat zurückkehren liess. Aber warum «gedenkt» der Herr? Um zu segnen!

*Berechja*, «Der Herr wird segnen». Gott hat Abraham versprochen: «So will ich dich zu einem grossen Volke machen und dich segnen und dir einen grossen Namen machen, und du sollst ein Segen sein» (1.Mo 12,2, Schl). Der Herr will und wird Sein Volk letztendlich in den grossen Segen der messianischen Herrschaft führen. Das kommt im Buch Sacharja in wunderbarer Weise zum Ausdruck: «Und es soll geschehen: Wie ihr vom Hause Juda und vom Hause Israel ein Fluch gewesen seid unter den Heiden, so will ich euch erlösen, dass ihr ein Segen sein sollt. Fürchtet euch nur nicht und stärket eure Hände!» (Sach 8,13, Lth; vgl. Jes 61,9). Wann wird sich dies alles erfüllen?

*Iddo*, «Zur bestimmten Zeit Geborener». Die Zeit wird kommen – Gott allein weiss wann! Aber sie wird bestimmt kommen und nicht verziehen (Hab 2,3). Auf einmal wird Gott all Seiner Verheissungen gedenken, Sein Volk erlösen, es segnen und zum Segen setzen. Dann wird das Volk Israel «zur bestimmten Zeit» von neuem geboren werden: «Wer hat solches je gehört? Wer hat solches je gesehen? Ward ein Land an einem Tage geboren? Ist ein Volk auf einmal zur Welt gekommen? Kaum in Wehen, hat Zion schon ihre Kinder geboren. Sollte ich das Kind den Mutterschoss durchbrechen und nicht auch geboren werden lassen? spricht der HERR. Sollte ich, der gebären lässt, den Schoss verschliessen? spricht dein Gott» (Jes 66,8–9, Lth).

Worin besteht denn der zukünftige Segen für Israel und alle Nationen? Wodurch gedenkt denn Gott an Sein Volk? Einzig und allein in und durch Jesus Christus! Darum deuten diese drei Namen in prophetischer Weise auf Jesus hin.

*Sacharja*, «Der Herr gedenkt». Als Jesus geboren werden sollte, sagte Maria in Bezug auf den Herrn: «Er hat sich Israels, seines Knechtes, angenommen, um der Barmherzigkeit zu gedenken – wie er zu unseren Vätern geredet hat – gegenüber Abraham und seinen Nachkommen in Ewigkeit» (Lk 1,54–55).

*Berechja*, «Der Herr wird segnen». Petrus sagt in seiner zweiten Predigt nach Pfingsten zum jüdischen Volk: «Ihr seid die Söhne der Propheten und des Bundes, den Gott geschlossen hat mit euren Vätern, als er zu Abraham sprach (1. Mose 22,18): «Durch dein Geschlecht (= Samen) sollen gesegnet werden alle Völker auf Erden.» Für euch zuerst hat Gott seinen Knecht Jesus erweckt und hat ihn zu euch gesandt, euch zu segnen, dass ein jeder sich bekehre von seiner Bosheit» (Apg 3,25–26, Lth).

*Iddo*, «Zur bestimmten Zeit Geborener». Über die erste Ankunft Jesu auf Erden lesen wir: «Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, damit er die, die unter dem Gesetz waren, erlöste, damit wir die Kindschaft empfangen» (Gal 4,4–5).

In Jesus Christus, Seiner ersten Ankunft, Seinem Sterben am Kreuz und Seiner Auferstehung, ist das Werk vollbracht. Er ist der Beweis, dass Gott allezeit Seines Volkes gedenkt, es segnen und retten wird. In Jesus und Seinem Werk ist die Zukunft Israels garantiert, denn Er ist die Summe aller Verheissungen. Wenn Er wiederkommt, werden sie sehen, in welchen sie gestochen haben (Kap 12,10). Dann wird die Zeit der Nationen zu Ende gehen, und Er wird die Königsherrschaft über die ganze Welt von Jerusalem aus antreten: «Der HERR wird König sein über die ganze Erde; an jenem Tag wird der HERR einzig sein und sein Name einzig» (Sach 14,9).

Auch wir, die wir an Jesus Christus glauben, dürfen wissen – und darin liegt die grosse Ermutigung! –, dass wir niemals, in keiner Situation, von Gott vergessen werden. Er gedenkt auch unser allezeit! Der Herr ist vor uns (Jes 48,17) und hinter uns (Jes 30,21); Er ist uns zur Rechten (Ps 16,8) und zur Linken (Hiob 23,9). Der Herr ist über uns (Ps 36,7) und unter uns (5.Mo 33,27); Er umgibt uns von allen Seiten (Ps 139,5) und Sein Heiliger Geist ist in uns (1.Kor 3,16). Wie könnte Er dich da vergessen?! In Jesus bist du allezeit gesegnet, und Er will dich zum Segen setzen: «Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel durch Christus» (Eph 1,3, Lth). Dafür ist Jesus geboren worden, dafür ist Er gestorben und auferstanden!

## **Ermutigung durch ein Versprechen**

«Der HERR ist heftig erzürnt gewesen über eure Väter. Und du sollst zu ihnen sagen: So spricht der HERR der Heerscharen: Kehrt um zu mir! spricht der HERR der Heerscharen, und ich werde mich zu euch umkehren, spricht der HERR der Heerscharen» (Sach 1,2–3). Der Herr ist in der Vergangenheit über Sein ungehorsames Volk sehr zornig gewesen, sodass es in die Gefangenschaft gehen musste (2.Kön 21,14–15). Nun aber sollte alles wieder gut werden. Der Herr wollte sich ihm erneut zuwenden und nicht mehr zürnen. Seine Gnade sollte wieder über Israel sein. Die Aufforderung Gottes, sich Ihm zuzuwenden, beruht diesmal nicht wie bei Haggai auf Androhung von Strafe, sondern ist verbunden mit dem Versprechen, dass Er sich dann auch zu ihnen kehren würde. Aber dazu musste eine Bedingung erfüllt werden: Israel sollte seinerseits wieder ganz zu Ihm zurückkehren.

Haggai hatte das Volk zuvor ermahnt, die Arbeit am liegen gelassenen Bau des Tempels wieder aufzunehmen (Hag 1,12–15). Israel hörte auf die mahnende Stimme des Herrn und wurde ermutigt,

den Bau des Tempels wieder voranzutreiben. Der Herr verhies ihm: «Ich bin mit euch, spricht der Herr.»

Nun arbeiteten sie also am Bau des Tempels und der Herr beobachtete sie zwei Monate lang. Nachdem sie wieder fleissig zu arbeiten begonnen hatten, kam nun, zwei Monate später, die Ermahnung zur Herzenshingabe. Warum dies? Der Herr hätte doch sagen können: «Das ist aber schön, dass ihr wieder so eifrig an meinem Haus arbeitet.» Statt dessen werden sie ermahnt, sich Ihm zuzukehren! Es hat einmal jemand gesagt: «Man kann dem Herrn dienen, ohne Ihm zu folgen – aber man kann Ihm nicht folgen ohne zu dienen.»

Die Israeliten dienten offensichtlich dem Herrn, ohne Ihm zu folgen. Sie arbeiteten am Tempel, aber der Herr wollte mehr, Er wollte ihr Herz. Sie sollten sich nicht nur dem Tempel zuwenden und arbeiten, nicht nur äusserlich das Gesetz erfüllen, sondern zu Ihm selbst zurückkehren: «Kehrt um zu mir.» Der Prophet Hosea formuliert den Ruf zur Umkehr so: «Treue will ich von euch und nicht, dass ihr mir Tiere schlachtet! Ihr sollt mir nicht Brandopfer bringen, sondern erkennen, wer ich bin und was mir gefällt» (Hos 6,6, NGN). Nur wenn Israel Ihn an die erste Stelle setzen würde, sollte auch der Segen wieder in vollem Masse fliessen.

Für uns bedeutet das, dass unsere persönliche ernsthafte Hingabe an Jesus viel wichtiger ist als alles, was wir für Ihn tun. Jesus will nicht in erster Linie unseren Dienst, sondern uns selbst! Natürlich will Er uns als Seine Mitarbeiter gebrauchen, aber Er will noch viel mehr: unser Herz. Er will tiefe Gemeinschaft mit uns haben. Gewiss, der Herr segnet unser fleissiges Arbeiten für Ihn, und wir dürfen dabei erleben, dass Er mit uns ist, aber wir sollen Ihn noch tiefer erfahren. Doch das können wir nur, wenn wir Ihm zugewandt leben, wenn wir ganz auf Ihn ausgerichtet sind. Das lehrt das Neue Testament ganz klar:

- Der Herr anerkannte die Mühe und Arbeit der Epheser und Er erwähnte sie lobend, aber Er suchte nach ihrer ersten Liebe, und diese fehlte (Offb 2,1–7).

- Als der Herr Jesus Seine zwölf Apostel erwählte, um sie in Seinen Dienst zu nehmen, ging es Ihm zunächst um etwas viel Wesentlicheres: «Und er setzte zwölf ein, die er auch Apostel nannte, dass sie bei ihm sein sollten und dass er sie aussendete zu predigen» (Mk 3,14, Schl).
- In Epheser 1 heisst es, dass Gott uns «vorherbestimmt hat zur Sohnschaft durch Jesus Christus für sich selbst nach dem Wohlgefallen seines Willens» (Eph 1,5). Wir sind in erster Linie für Ihn selbst berufen und vorherbestimmt.
- Paulus sagt über sich: «Denn ich bin durchs Gesetz dem Gesetz gestorben, damit ich Gott lebe; ich bin mit Christus gekreuzigt» (Gal 2,19).

Für Gott leben, Gemeinschaft mit Jesus haben und aus dieser Gemeinschaft heraus Ihm dienen, darum geht es! Das ist der Inhalt wahren Christseins. Nur in unserer ganzen Hinwendung zu Gott liegt der vollumfängliche Segen für unser Leben und unser Tun!

## **Ermütigung durch Erinnerung**

«Seid nicht wie eure Väter, denen die früheren Propheten zuriefen: ‹So spricht der HERR der Heerscharen: Kehrt doch um von euren bösen Wegen und von euren bösen Taten!› Aber sie hörten nicht und merkten nicht auf mich, spricht der HERR. Eure Väter, wo sind sie? Und die Propheten, leben sie ewig? Doch meine Worte und meine Vorhaben, die ich meinen Knechten, den Propheten, gebot, haben sie eure Väter nicht erreicht? Und sie kehrten um und sagten: Wie der HERR der Heerscharen vorhatte, nach unseren Wegen und nach unseren Taten an uns zu handeln, so hat er mit uns gehandelt» (Sach 1,4–6). Der Herr erinnert Sein Volk an die vergangenen Zeiten, in denen seine Väter Ihm ungehorsam waren, nicht auf Ihn hörten und geistlich fremdgingen (siehe Hes und Hos). Die Israeliten hatten gemeint, sie könnten die Worte der Propheten in den

Wind schlagen. Und was war das Resultat? Gericht! Es ist jedoch tief ergreifend, dass Gott nicht in erster Linie über die schlimmen Strafen spricht, die über Sein Volk kamen, sondern über die Vergänglichkeit: «Eure Väter, wo sind sie?» Was blieb von ihnen übrig? Was brachte ihnen ihre Rebellion? Sie starben in ihren Sünden! Das ist das Schlimmste, was einem Menschen passieren kann.

Es kommt immer darauf an, was am Ende unseres Lebens übrig bleibt. Wo sind die grossen Spötter, Tyrannen und Gottesleugner der Weltgeschichte? Sie sind alle nicht mehr da – Gott aber lebt für immer, und Sein Wort hat, im Gegensatz zu ihnen, in alle Ewigkeit Bestand! Wie oft haben nachfolgende Generationen erkennen müssen, dass die «Grossen» der Vergangenheit Unrecht hatten. Und wie oft hat sich die Bibel dabei als wahr erwiesen! Wo sind denn heute die Bilder Lenins? Wo sind Stalin, Hitler, Mao Tse-tung, Voltaire und Nietzsche? Wie haben doch Millionen zu ihnen aufgeschaut! Und jetzt?

Einmal las ich einen Bericht über Nietzsche mit dem Titel «Der Weg in den Wahn». Die letzten Jahre Nietzsches waren von Krankheit gekennzeichnet; Kopfschmerzen, Augenschmerzen und Depressionen quälten ihn immer häufiger. Er hatte Angst vor Lärm, war kurzsichtig, hatte Magenbeschwerden. Erbrechen und Krämpfe bis zur Bewusstlosigkeit machten ihm zu schaffen. Er benötigte immer mehr Medikamente, um sich damit ein wenig Schlaf zu erkaufen. Schliesslich wurde er irre. Dieser Mann, der das Nein lehrte in Bezug auf alles, was schwach macht, und das Ja zu allem, was stärkt, schien keine Skrupel zu kennen. Mit Worten, die wie Hammerschläge waren, wandte er sich gegen alles Göttliche und trug durch seine Philosophie wesentlich zum atheistischen Denken bei. Aber im Tiefsten seiner Seele wusste er doch um Den, gegen den er sich erhob. So schrieb er einmal: «Gott ist tot! Gott bleibt tot! Und wir haben ihn getötet! Wie trösten wir uns, die Mörder aller Mörder? Das Heiligste und Mächtigste, was die Welt besass, es ist unter unseren Messern verblutet – wer wischt dieses Blut von

uns ab? Mit welchem Wasser können wir uns reinigen?» Nietzsche wurde zu einem verzweiferten Menschen. Er starb, Gott aber lebt!

Wenn es in Sacharja 1,5 weiter heisst: «Und die Propheten, leben sie ewig?», dann will der Herr damit sicher sagen, dass auch Seine Werkzeuge begraben werden, aber dass Sein Werk weitergeht. Die Propheten haben die Wahrheit verkündigt und sind im Glauben daran im Dienst gestorben, aber die Wahrheit ist geblieben.

Fazit: Die einen glaubten nicht, starben und gingen verloren – die anderen glaubten, starben ebenfalls, aber bleiben in Ewigkeit.

Die Geschichte Israels zeigt, dass sich das Wort der Propheten erfüllte, dass es also von Gott gegeben war. Spätestens im Sterben wird die Wahrheit erkannt werden. Nur das, was wir im Glauben an Jesus Christus und in Seinem Auftrag tun, wird fortbestehen und niemals untergehen, denn es ist begründet in Dem, der ewig bleibt.

Die Juden, die aus der babylonischen Gefangenschaft zurückgekehrt waren, erkannten dies, und nun sollten sie sich dementsprechend ganz zu ihrem Herrn bekehren. Wir werden alle einmal diese Erde verlassen, aber unser Vertrauen auf Gott, unsere Hingabe an Jesus und unsere Arbeit für Ihn wird bis in Ewigkeit fortbestehen. Paulus ruft: «Daher, meine geliebten Brüder, seid fest, unerschütterlich, allezeit überreich in dem Werk des Herrn, da ihr wisst, dass eure Mühe im Herrn nicht vergeblich ist!» (1.Kor 15,58).